

Präsentation der Heimatsammlung Wittlich

Vortrag von Edi Nass vom 27. Mai 2008

1983 gründete sich innerhalb des Philatelisten-Vereins Wittlich (damals noch Briefmarkenverein Wittlich) die Arbeitsgemeinschaft Wittlicher Postgeschichte, die sich das Ziel gesetzt hatte, die postalischen Stempel des Kreises Bernkastel-Wittlich zu beschreiben, zeitlich einzuordnen und die Verwendungszeiten zu belegen.

Im Rahmen dieser Arbeiten wurden in den vergangenen 25 Jahren in geduldiger und teilweise kriminalistischer Datensuche zigtausend von Verwendungsdaten und Belegen gesichtet, archiviert und in einer eigens angefertigten Datensammlung für heutige und spätere heimatkundliche Arbeiten hinterlegt. Ein Schwerpunkt der Arbeitsgemeinschaft war und ist die geschichtlich sehr wechselhafte und den Veränderungen der politischen Situation unterworfenene Postgeschichte der Stadt Wittlich.

Bevor ich zu Einzelheiten der Wittlicher Postgeschichte komme, möchte ich noch einiges über das Zustandekommen der vereinseigenen Heimat-Sammlung anmerken. Pionierarbeit in Sachen heimatliche Postgeschichte leistete lange Jahre vor unserer Arbeitsgemeinschaft unser Ehrenmitglied Helmut Sturm. Durch seine Arbeit wurden viele von uns Jungen zum Umgang mit unserer heimatlichen Postgeschichte animiert; dafür Herrn Sturm in diesem Kreise vielen Dank. Herr Sturm war es dann auch, von dem der Verein den Grundstock der heutigen vereinseigenen Sammlung übernehmen konnte.

In den vergangenen Jahren wurden immer wieder Belege oder Teilsammlungen zur Ergänzung der Sammlung und zur Erweiterung der Datensammlung in die Sammlung integriert. Heute verfügt der Philatelisten-Verein Wittlich über eine hochwertige Sammlung an Belegen des Kreises Bernkastel-Wittlich.

Die Sammlung besteht zurzeit aus den Teilbereichen:

- Wittlicher Poststempel
- Bernkasteler Poststempel
- Traben-Trarbacher Poststempel
- Überlandpost im Kreis
- Militärpoststempel des Kreises
- Gebühr-bezahlt-Stempel unseres Kreises.

Eine Gesamtvorstellung der Heimatsammlung würde diesen Abend sicherlich sprengen, so dass ich heute nur den Wittlicher Teil näher vorstellen möchte.

Bereits den Römern war Wittlich als wichtiger Wegepunkt in ihrem Nordimperium bekannt. Nach dem Rückzug der Römer sollte es noch Jahrhunderte dauern bis wieder Boten von wohlhabenden Adligen, meist zu Fuß oder zu Pferd, Nachrichten, geschrieben oder mündlich, übermittelten.

Bereits 1718 plante die kurfürstliche Regierung zu Trier und die Taxis'sche Postverwaltung die Postverbindung zu verbessern. Am 26.04.1725 schlossen Kurfürst Franz Ludwig und der Generalpostmeister Fürst Anselm Franz von Thurn und Taxis einen Vertrag über die Einführung einer Postwagenroute von Koblenz über Wittlich nach Trier.

Der erste Wittlicher Posthalter Carl Caspar Fier wurde am 4. Dez. 1725 per Eid in Amt und Würden gestellt. Die erste Wittlicher Posthalterei war am Marktplatz (heute Freckmann), Haus mit Türmchen.

1785 erschien der erste Poststempel mit dem Namen Wittlich. Dieser Stempel ist ein Highlight in unserer Heimatsammlung, da von diesen Stempelabschlägen nur ganz wenige erhalten sind. Da es sich um einen Stempel handelt, der lediglich aus dem einzeiligen Schriftzug Wittlich besteht, kann die genaue Datierung nur aus dem Inhalt erfolgen. In der damaligen Zeit waren Briefe gefaltete Papierbogen, Briefumschläge wurden erst viel später eingeführt.

Während der Französischen Besatzung 1794 - 1814 wurde in Wittlich der Aufgabort auch handschriftlich am Poststück angebracht. Dazu setzte der Posthalter in die linke obere Ecke den Schriftzug Büro de Wittlich. Wurde das Poststück bei der Aufgabe bezahlt, fügte er den Zusatz „PP“ hinzu (Porte Paye = Gebühr bezahlt).

1815 übernahm Preußen hier wieder die Herrschaft, zunächst wurde der einfache Einzeiler Wittlich weiterverwendet. 1818 kamen neuartige Stempel (zweizeilig mit dem Monat und Tag in der zweiten Zeile). Nun können Monat und Tag direkt am Stempel abgelesen werden, für das Jahr ist weiterhin der Briefinhalt unerlässlich.

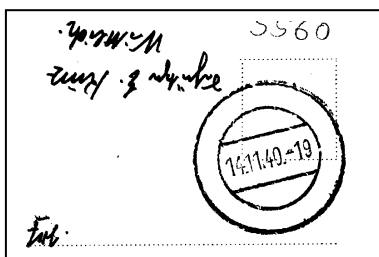
1845 tauchte der erste Zweikreispoststempel auf, der unseren heutzutage verwendeten Poststempeln schon sehr ähnlich ist, aber auch nur Tag und Monat trägt.

Am 15.11 1850 wurden in ganz Preußen die sogenannten Ringnummernstempel eingeführt. Dazu bekam jeder Postort nach dem Alphabet eine Nummer, so z.B. Aachen die Nummer 1, Zeltingen die Nummer 1701 und Wittlich im Alphabet recht weit unten die Nr. 1660. Mit diesem Vernichtungsstempel mussten die neu eingeführten

Freimarken entwertet werden. Der Tagesstempel mit Ort und Tag/Monatsdatum wurde auf dem Brief neben den Freimarken zusätzlich angebracht.

1867 erschien der erste Stempel mit Tag, Monat- und Jahresangabe. Diese Form der Datumsanzeige wird bis in unsere Zeit verwendet. Diese Stempelform wird von nun an in abgewandelten Formen beibehalten.

Postalisch gehörten einige eigenständige Dörfer zum Postamt Wittlich. Die Poststellen II wurden mit eigens hergestellten Gummistempeln, den sogenannten Landpoststempeln versehen. Diese Stempel sind heute sehr gesucht und z.T. sehr selten, da sie neben der Briefmarke abgeschlagen werden mussten. Die Entwertung der Marke folgte beim Leitpostamt Wittlich.

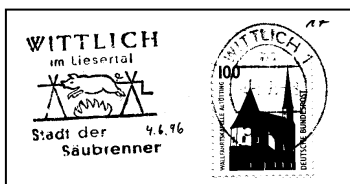


Besonders erwähnen möchte ich noch den "Stummen Willi". Zu Beginn des 2. Weltkrieges wurde aus einem Zweikreisstempel der Ortsname Wittlich entfernt und damit die Feldpost entwertet. Dieser Stempel wird von den Wittlicher Philatelisten liebevoll "Stummer" Willi genannt.



Ab 1954 (Grenzlandausstellung) wurden in Wittlich 4 **Sonderstempel** für besondere Anlässe verwendet. **Werbestempel**, die für die Stadt der Säubrenner werben sollten, wurden von 1937 - 1991 verwendet.

Bemerkenswert ist auch, dass von 1968 bis 1997 im Wittlicher Postamt eine zur maschinellen Stempelung von Briefen konstruierte Maschine verwendet wurde. In den letzten Jahren wurden durch Verschleiß die Stempelabschläge immer unförmiger, so dass auch für diese Stempel unter Philatelisten schnell der Begriff „Wittlicher Ei“ geprägt wurde.



Dies war eine kleine Zeitreise durch die Wittlicher Postgeschichte, vom ersten Wittlicher Poststempel 1785 bis zu den heutigen, leider immer mehr verschwindenden Poststempeln.

Ich bedanke mich für Ihre Aufmerksamkeit.

Edi Nass

Presseartikel „Trierischer Volksfreund“

Von März 2008

Stummer Willi und Wittlicher Ei

Philatelisten zeigten Wittlicher Postgeschichte

Unter anderem ein 29 Jahre gebrauchter Maschinenstempel aus Wittlich war zu sehen beim Treffen des Wittlicher Philatelisten-Vereins. Ebenfalls gezeigt wurden Poststempel aus vier Jahrhunderten.

Wittlich. (red) Wie unterhaltsam und beeindruckend die Verbindung von Post- und Heimatgeschichte sein kann, zeigte der Wittlicher Philatelisten-Verein bei seinen monatlichen Tauschtreffen im Wittlicher Casino. Vorgestellt wurde dabei die vereins-eigene Heimatsammlung zur Wittlicher Postgeschichte mit zahlreichen hochwertigen Belegen, Stempeln und Briefmarken.

Nachdem Vorsitzender André Kowalewski den kleinen Kreis von 25 Interessierten begrüßt hatte, nahm Sammlerfreund Eduard Naß seine Zuhörer mit auf eine Zeitreise von rund 250 Jahren. Dabei spannte er einen postgeschichtlichen Bogen vom ersten Wittlicher Poststempel im

Jahre 1785 über die napoleonische Zeit von 1794 bis 1814 mit ihren handschriftlichen Vermerken „Bureau de Wittlich“ auf Briefen bis in die heutige Zeit.

Der legendäre Ringnummernstempel 1660 von Wittlich aus der Preußenzeit fand genauso Erwähnung wie der sogenannte „Stumme Willi“ - ein Zweikreisstempel während des Zweiten Weltkrieges, bei dem der Ortsname Wittlich entfernt war, um die Feldpost zu entwerten.

Nach dem Vortrag konnten die Zuhörer die zahlreichen Belege im Original bewundern, wobei die Sammlerfreunde Eduard Naß und Hubert Ernst hilfreich Auskunft gaben. So manches interessante Gespräch wurde noch über die ebenfalls ausgestellten Sonder- und Werbestempel von Wittlich geführt; auch das „Wittlicher Ei“ wurde gebührend beachtet - ein Maschinenstempel mit abgenutzten Abschlagen, der von 1968 bis 1997 in Wittlicher Postamt verwendet wurde. har/noj